

## Der Arbeitsmarkt der Landeshauptstadt Potsdam

---

Arbeitspapiere zur Fachkräftesicherung im Land Brandenburg  
1/2018

**Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH**  
Bereich Arbeit, Energie, Gründung & Internationalisierung  
Team WFBB Arbeit - Fachkräfte & Qualifizierung  
Verfasserin/Verfasser: Daniel Porep



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds

Die Studie wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.



LAND  
BRANDENBURG  
Ministerium für Arbeit,  
Soziales, Gesundheit,  
Frauen und Familie

## Inhalt

1	Beschäftigungsmotor Potsdam? Eine Analyse des Potsdamer Arbeitsmarktes	3
2	Potsdams demografische Entwicklung	4
3	Beschäftigungsperspektiven in Potsdam	7
3.1	SV-Beschäftigung insgesamt	9
3.2	Struktur der SV-Beschäftigten	11
3.3	Prognose der Entwicklung der SV-Beschäftigung	16
4	Arbeitslosigkeit / gemeldete Stellen	17
5	Fazit	20
	Abbildungsverzeichnis	22
	Tabellenverzeichnis	22
	Quellenverzeichnis	23
	Impressum	24

## 1 Beschäftigungsmotor Potsdam? Eine Analyse des Potsdamer Arbeitsmarktes

Der Potsdamer Arbeitsmarkt entwickelte sich in den letzten Jahren sehr positiv. Diese Entwicklung wurde durch Potsdams Funktion als Landeshauptstadt und die unmittelbare Nachbarschaft zur Bundeshauptstadt Berlin geprägt. Doch worin liegen konkret die Vorteile und Potenziale des Potsdamer Arbeitsmarktes gegenüber anderen Regionen in Brandenburg? In der vorliegenden Untersuchung wurde der Potsdamer Arbeitsmarkt vom Fachkräftemonitoring des Projektes Fach- und Arbeitskräfte in Brandenburg analysiert. Das Projekt wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert. In der Analyse werden bisherige Entwicklungen, Potenziale und Risiken für die Zukunft aufgezeigt. Sie basiert auf Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg.

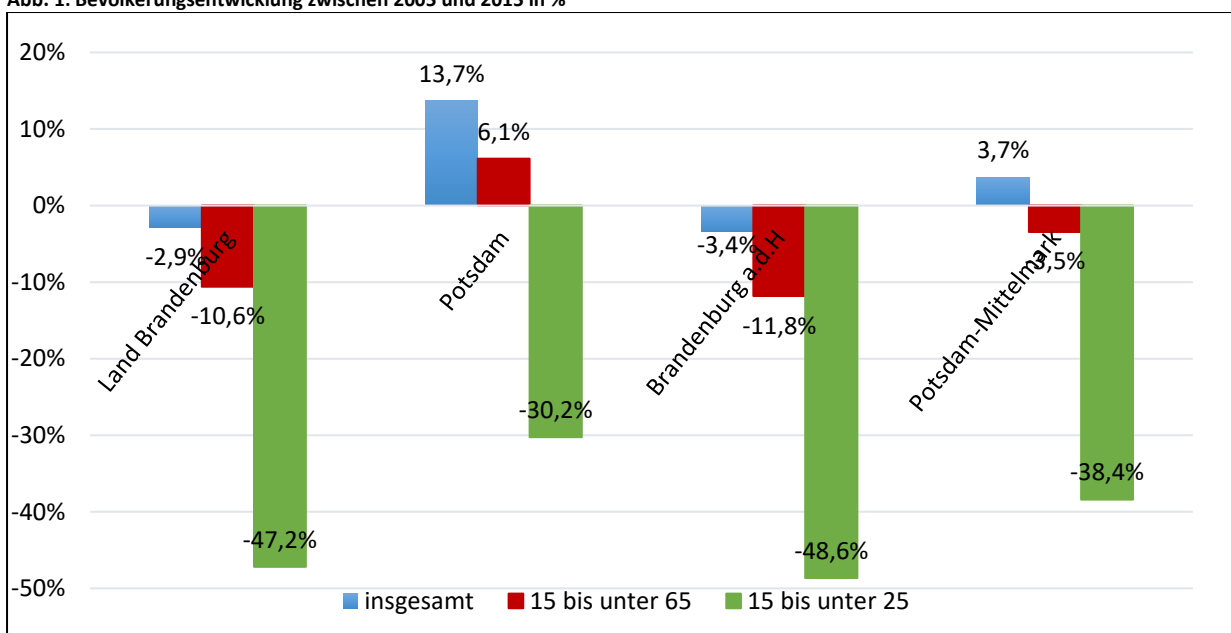
Theoretisch betrachtet, ist für die Analyse der Arbeitsmarktsituation eine Aufbereitung des Arbeitsangebotes und der Arbeitsnachfrage notwendig. Rückschlüsse auf das gesamte Arbeitsangebot lassen sich aus der Bevölkerungsstatistik ziehen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass nicht jeder auf dem Arbeitsmarkt teilhaben kann oder möchte. Somit kommt in der Bevölkerungsstatistik immer nur das potentielle Arbeitsangebot zum Ausdruck. Angaben zur Beschäftigung erfassen hingegen einen Teil des konkreten realisierten Arbeitsangebots und auch einen Teil der konkreten Arbeitsnachfrage. Hinweise auf den restlichen Teil des nicht realisierten Arbeitsangebotes finden sich in Informationen zur Arbeitslosigkeit. Die nicht realisierte Arbeitsnachfrage spiegelt sich in den offenen Stellen wieder.

Aufbauend auf diesem theoretischen Rahmen gliedert sich die folgende Analyse in drei Bereiche. Zunächst erfolgt eine Betrachtung der demografischen Entwicklung (Kapitel 2), um einzuschätzen, wie sich die Landeshauptstadt bevölkerungsseitig entwickelt und welches Erwerbspersonenpotential zukünftig zur Verfügung stehen wird. Die Informationen zu den Bevölkerungs- und Schülerzahlen geben dabei das potentielle Arbeitsangebot wieder. Anschließend erfolgt mit der Darstellung von Beschäftigtendaten eine Analyse des realisierten Arbeitsangebotes bzw. der realisierten Nachfrage (Kapitel 3). Dafür wird eine Analyse der Beschäftigungsentwicklung und -strukturen vorgenommen. Dabei interessiert in erster Linie, welche Berufe am beschäftigungsintensivsten und somit für den Potsdamer Arbeitsmarkt zentral sind. Gleichzeitig wird untersucht, welche Qualifikationen durch Potsdamer Unternehmen nachgefragt werden und in welchen Berufen zukünftig Fachkräftebedarfe aufgrund von Verrentung entstehen könnten. Abschließend widmet sich die Untersuchung auch dem vorhandenen, aber nicht realisierten Arbeitskräfteangebot, indem die Entwicklung zur Arbeitslosigkeit dargestellt wird. Zudem werden mit der Darstellung von offenen gemeldeten Stellen Einblicke in die nichtrealisierte Arbeitskräftenachfrage gegeben (Kapitel 4).

## 2 Potsdams demografische Entwicklung

Potsdam wies zwischen den Jahren 2005 und 2015 ein starkes, kontinuierliches Bevölkerungswachstum von insgesamt 13,7% aus. Hatte Potsdam 2005 noch 147.583 Einwohner, waren es 2015 bereits 167.745 (siehe Abbildung 1). Die Vergleichswerte der anderen hier betrachteten Regionen zeigen ein deutlich geringeres Wachstum oder sogar Rückgänge der Bevölkerungszahl. Insgesamt muss für die Bevölkerungsentwicklung im Land Brandenburg im Unterschied zur Stadt Potsdam ein Verlust von 2,9 % verzeichnet werden.

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2005 und 2015 in %



Quelle: Eigene Berechnung nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

### Trotz Bevölkerungswachstum bestehen Lücken in arbeitsmarktrelevanten Altersgruppen

Trotz dieser insgesamt positiven Entwicklung in Potsdam kam es im Beobachtungszeitraum nur zu einem leichten Anstieg der Bevölkerungszahl im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren von 6.379 Personen und zu einem deutlichen Rückgang der Bevölkerungszahl der 15- bis unter 25-Jährigen. Die Region Potsdam-Mittelmark konnte ebenfalls einen Bevölkerungsanstieg verzeichnen, dieser lag jedoch deutlich hinter dem Wachstum der Stadt Potsdam. Im Gegensatz zu Potsdam sank hier der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Alle Vergleichsregionen haben erhebliche Einbußen bei den Bevölkerungszahlen der Jüngeren zu verzeichnen. Potsdam hat in der Vergangenheit in besonderer Weise ebenso wie andere Gemeinden Brandenburgs im Berliner Umland vom Zuzug aus Berlin bei den über 30-Jährigen demografisch profitiert. Bei den jüngeren Bevölkerungsgruppen war der Rückgang in Potsdam geringer als im Landesdurchschnitt, ist mit 30% aber ebenfalls als relevant zu bezeichnen.

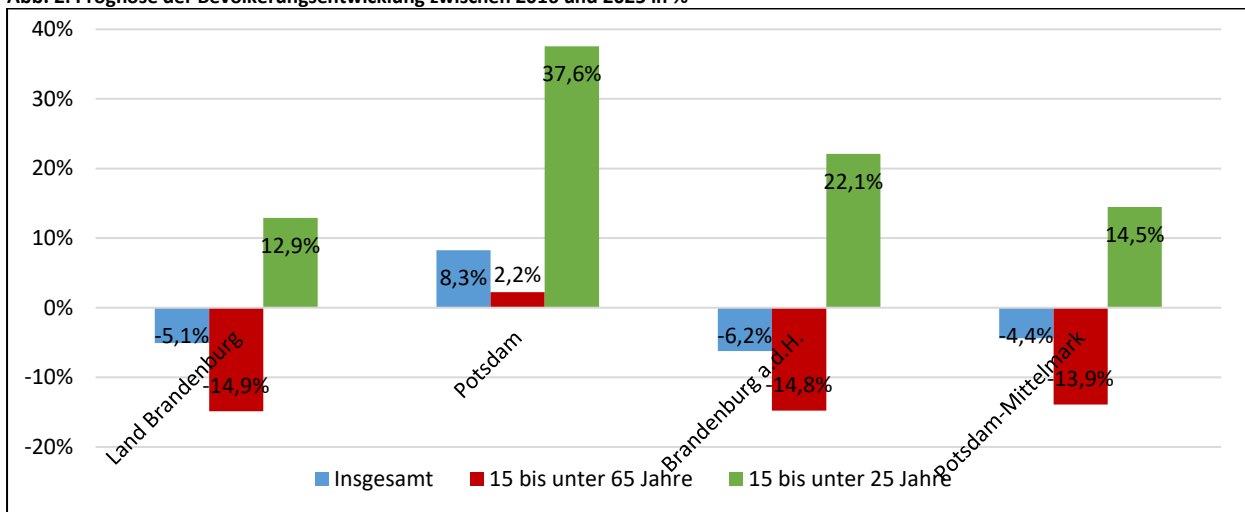
Die insgesamt positive Bevölkerungsentwicklung hat dem Potsdamer Arbeitsmarkt geholfen, seine stark wachsenden Bedarfe zu decken. Gleichwohl ist der weitere Zuzug eine Voraussetzung

für eine Fortsetzung der positiven Potsdamer Bevölkerungsentwicklung. Der Rückgang der Bevölkerungszahl Jüngerer stellt perspektivisch eine Gefahr dar. Diese Altersgruppe bildet das Reservoir für nachwachsende Fachkräfte. Es erscheint in diesem Zusammenhang wichtig, den jungen Menschen ausreichend Anreize zu bieten in der Stadt zu bleiben. Beispielsweise könnte Potsdam verstärkt als Studienstandort beworben werden, aber auch die Unternehmen sollten ihre Ausbildungsplätze für die Zielgruppe sichtbar anbieten.

Positive Aussichten: Zukünftiges Bevölkerungswachstum auch in jüngeren Altersgruppen

Entsprechend der bisherigen Bevölkerungsentwicklung wird für Potsdam auch weiterhin ein kräftiges Bevölkerungswachstum vorhergesagt. Die Bevölkerungszahl wird bis 2030 voraussichtlich auf 187.313 Einwohner steigen. Dieser Anstieg liegt deutlich über den Werten in den Vergleichsgebieten (siehe Abbildung 2). Die Altersgruppe der 15- bis 64- Jährigen soll in Potsdam mit ca. 2% nur geringfügig wachsen. Im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung wird in Zukunft auch die Bevölkerungszahl der Jüngerer steigen. Damit werden sich die Wanderungsgewinne der letzten Jahre in Zukunft auch positiv auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung auswirken. Das Bewerberpotenzial für Berufsausbildungen wird somit wieder steigen.

Abb. 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung zwischen 2016 und 2025 in %



Quelle: Eigene Berechnung nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

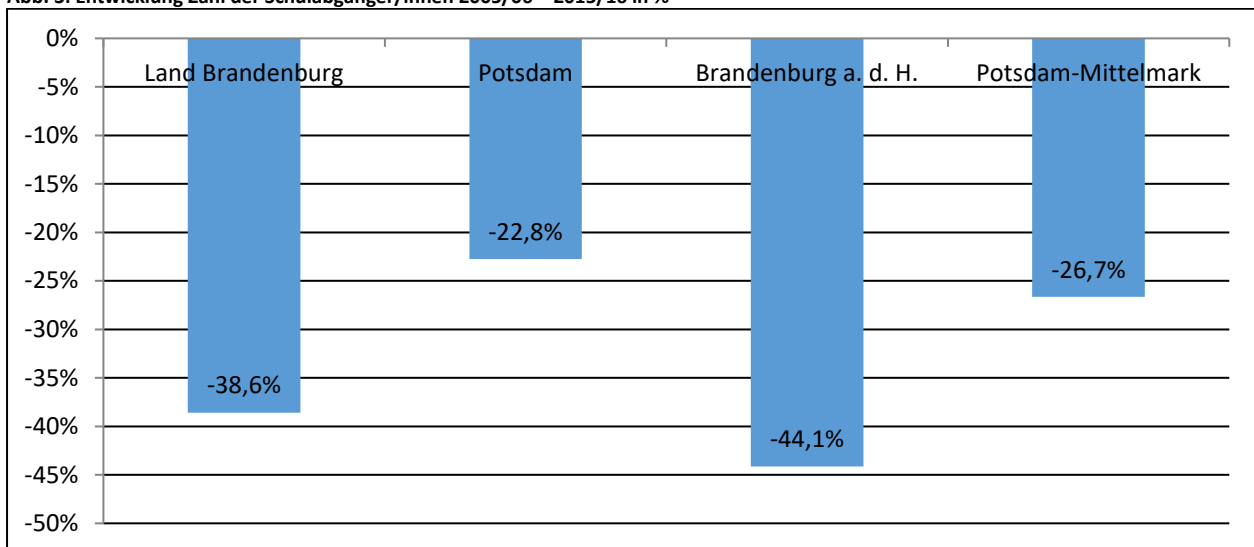
Mit der äußerst positiven Bevölkerungsentwicklung wird die Stadt Potsdam auch in Zukunft eine Sonderstellung im Land Brandenburg einnehmen. Die Zahl der Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren in der Stadt Potsdam wird bis 2025 um ca. 2.477 und bis 2030 um ca. 3.359 steigen. Damit bietet die Bevölkerungsentwicklung positive Rahmenbedingungen, um eine weiter steigende Nachfrage nach Arbeitskräften zu befriedigen.

Weniger Schüler/innen: weniger Nachwuchskräfte

Analog zur Entwicklung der Bevölkerungszahlen Jüngerer ging die Zahl der Schulabgänger/innen in Potsdam zwischen den Schuljahren 2005/2006 und 2015/2016 um ca. 23% zurück (siehe Abbildung 3). Der Tiefststand lag im Schuljahr 2010/2011, danach stieg die Zahl der Potsdamer Abgänger/innen wieder an. Entsprechend der oben beschriebenen Bevölkerungsentwicklung war der

Rückgang der Schulabgängerzahlen in der Stadt Potsdam im Vergleich zum Land Brandenburg insgesamt noch günstig. Sowohl für den Brandenburger Arbeitsmarkt insgesamt als auch für die Stadt Potsdam schlug sich dies in einem schrumpfenden Bewerberpotenzial nieder und führte zu steigenden Problemen, Ausbildungsplätze zu besetzen. Gleichwohl ist zu bemerken, dass diese demografisch bedingte Entwicklung in Potsdam schwächer ausgefallen ist, als in den Vergleichsregionen.

Abb. 3: Entwicklung Zahl der Schulabgänger/innen 2005/06 – 2015/16 in %

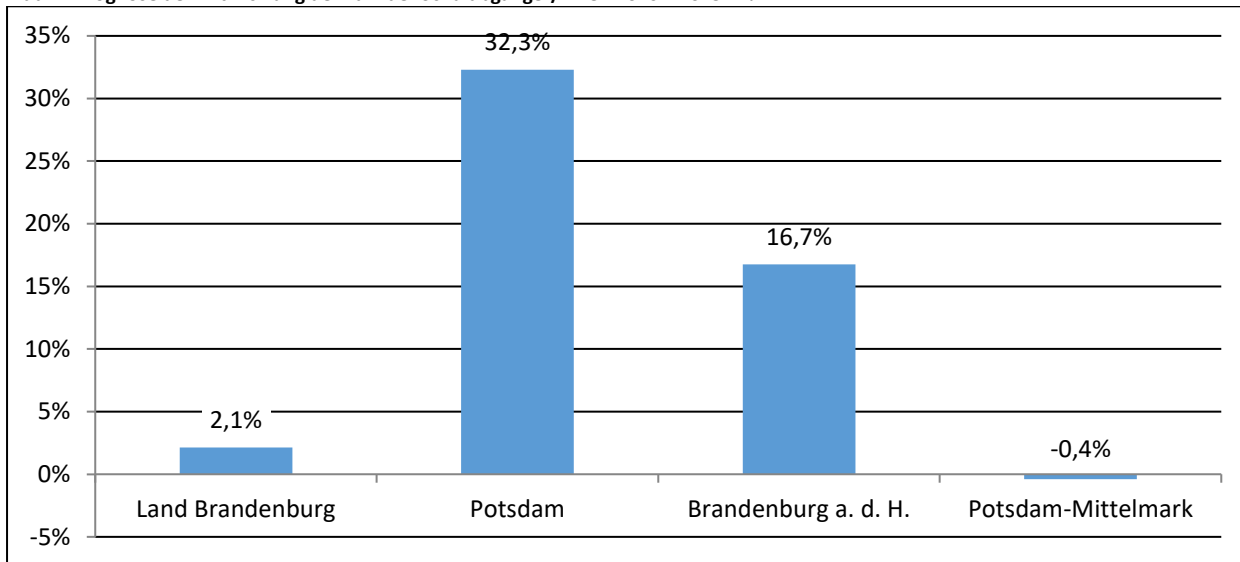


Quelle: Eigene Berechnung nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

### Positive Aussichten: Potsdam hat mehr Nachwuchskräfte als andere Regionen

Die Prognose der Zahl an Schulabgänger/innen ist eng an die Zahlen der Bevölkerungsentwicklung gekoppelt. Dementsprechend wird für Potsdam bis 2025 ein deutlich über den Vergleichsgebieten liegender Anstieg der Zahl der Schulabgänger/innen um insgesamt ca. 32% vorausgesagt (siehe Abbildung 4). Die Zahl der Schulabgänger/innen in Potsdam wird wahrscheinlich von derzeit ca. 1.800 auf etwa 2.300 ansteigen. Somit ist ein wachsendes Potenzial an ausbildungsfähigen Personen zu erwarten. Die Stadt wird dabei, neben der erwarteten positiven Entwicklung der Bevölkerungszahl Jüngerer, von dem besonders hohen Anteil an Abiturienten/innen profitieren. Außerdem ist davon auszugehen, dass Potsdam als Anziehungspunkt für die umliegenden Gemeinden fungiert und Schüler/innen aus angrenzenden Gemeinden anzieht.

Abb. 4: Prognose der Entwicklung der Zahl der Schulabgänger/innen 2016 – 2025 in %



Quelle: Eigene Berechnung nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg und Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

Nach diesen grundlegenden Ausführungen zu den Eckdaten des Arbeitsangebotes, abgebildet durch die Bevölkerungs- und Abgangszahlen, folgt nun eine Analyse der Zahlen zur Beschäftigung. Damit wird der Arbeitsmarkt im engeren Sinne näher beleuchtet.

### 3 Beschäftigungsperspektiven in Potsdam

Bei der Auswertung der Beschäftigungssituation ist zu beachten, dass die SV-Beschäftigung immer nur einen Teil der arbeitenden Bevölkerung erfasst.<sup>1</sup> Die Anzahl aller in einer Region arbeitenden Menschen wird über die Erwerbstätigkeit gemessen. In der Stadt Potsdam kam es im Zeitraum zwischen 2006 und 2016 zu einem Anstieg der Erwerbstätigkeit um 11,4 %. Einen noch stärkeren Anstieg hatte jedoch die Region Potsdam-Mittelmark zu verzeichnen. (siehe Tabelle 1).

Tab. 1: Entwicklung der Erwerbstätigkeit, Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung

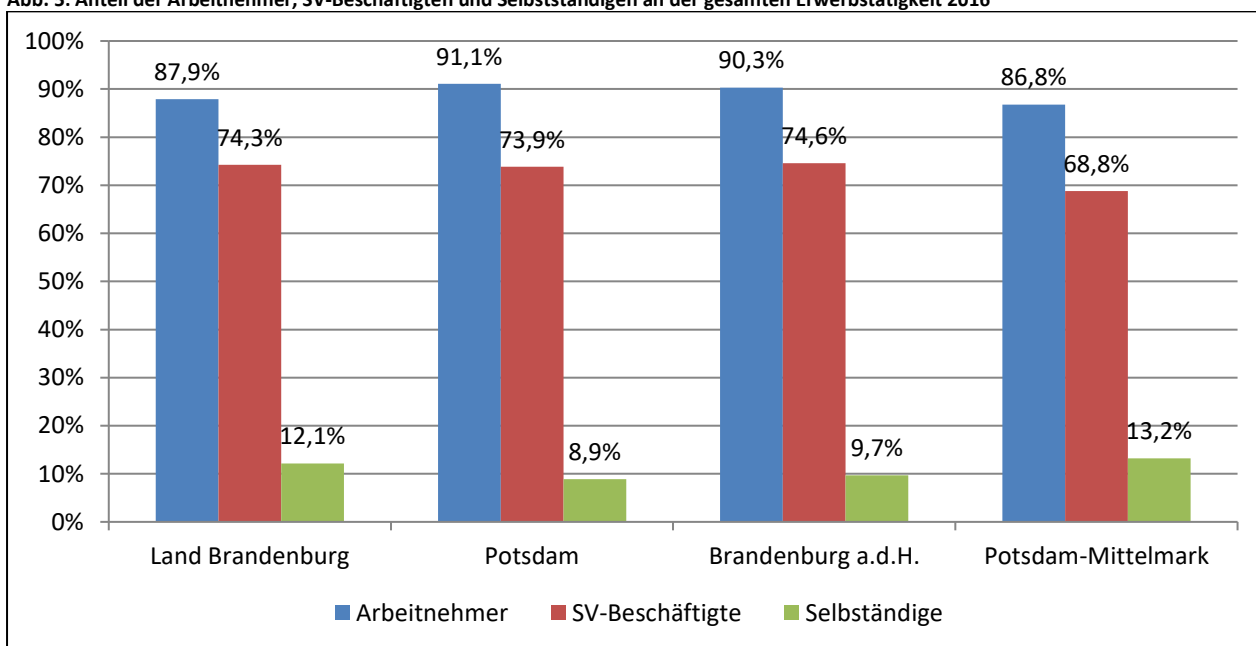
REGION	2006	2016	2006-2016	ENTWICKLUNG IN %
Land Brandenburg	1.029.773	1.101.830	72.057	7,0%
Potsdam	99.090	110.410	11.320	11,4%
Brandenburg a.d.H.	36.583	38.425	1.842	5,0%
Potsdam-Mittelmark	74.094	13.584	13.584	18,3%

Quelle: Eigene Berechnung nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

<sup>1</sup> Nicht erfasst von der Zahl der SV-Beschäftigten werden die Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen, die Beamten/innen, die Richter/innen, die Soldaten/innen, die Personen im Bundesfreiwilligendienst, die ausschließlich geringfügig Beschäftigten und die Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten.

Für die weitere Analyse zur Entwicklung und Struktur der Beschäftigung ist es bedeutsam, die Zusammensetzung der Erwerbstätigkeit zu kennen. Die Zahl der Erwerbstätigen setzt sich aus der Zahl der Arbeitnehmer/innen<sup>2</sup> und der Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen zusammen. Die SV-Beschäftigten sind ein Teil der Arbeitnehmer/innen. Für die Stadt Potsdam ist der vergleichsweise hohe Anteil an Arbeitnehmer/innen an der gesamten Erwerbstätigkeit auffällig (siehe Abbildung 5). Innerhalb der Vergleichsregionen ist der Anteil mit 91,1% am höchsten. Der Anteil der SV-Beschäftigten liegt leicht und der Anteil der Selbstständigen deutlich unterhalb des Landesdurchschnittes. Diese Daten legen die Vermutung nahe, dass die Stadt Potsdam aufgrund Ihrer Funktion als Landeshauptstadt relativ viele Arbeitnehmer/innen in nicht sv-pflichtigen Beschäftigungsverhältnissen (z.B. Beamte und Beamtinnen) arbeiten. Somit bleibt festzuhalten, dass die folgenden Angaben zur SV-Beschäftigung sich nur auf etwa 74% der gesamten Erwerbstätigkeit beziehen. Etwa 29.000 Erwerbstätige bleiben daher unberücksichtigt. Aufgrund des relevanten quantitativen Umfangs dieser Gruppe von Erwerbstätigen können Veränderungen hier einen deutlichen Einfluss auf die gesamte Arbeitsmarktlage der Stadt Potsdam ausüben.

Abb. 5: Anteil der Arbeitnehmer, SV-Beschäftigten und Selbstständigen an der gesamten Erwerbstätigkeit 2016



Quelle: Eigene Berechnung nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg und Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

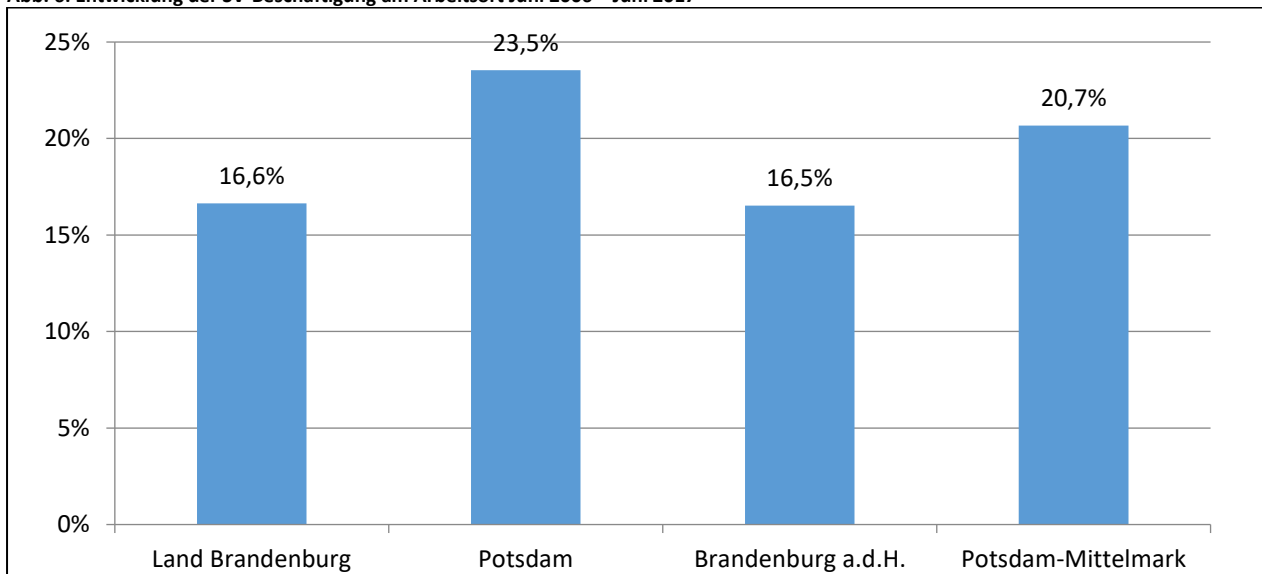
<sup>2</sup> Als Arbeitnehmer/in zählt, wer als Arbeiter/in, Angestellte/r, Beamte/r, Richter/in, Berufssoldat/in, Soldat/in auf Zeit, wehr- oder zivildienstleistende/r Person im Bundesfreiwilligendienst, Auszubildende, Praktikant/in oder Volontär/in in einem Arbeits- und Dienstverhältnis steht und hauptsächlich diese Tätigkeit ausübt. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter/innen, ausschließlich geringfügig Beschäftigte und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sog. Ein-Euro-Jobs). Nicht berücksichtigt werden die Beschäftigten bei externen Organisationen und Körperschaften.



### 3.1 SV-Beschäftigung insgesamt

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist in Potsdam in den letzten Jahren sehr stark angestiegen. Sie lag im Juni 2006 bei 67.787 Beschäftigten und im Juni 2017 bei 84.253 Beschäftigten. Mit diesem hohen Wachstum von 23,5% (siehe Abbildung 6) nimmt Potsdam innerhalb Brandenburgs wieder eine Sonderstellung ein. Ein relevanter Teil des Brandenburger Beschäftigungszuwachses fand damit in der Landeshauptstadt Potsdam statt. Die Vergleichsregionen haben innerhalb der Zeitspanne ebenfalls positive Entwicklungen bezüglich ihrer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten zu verzeichnen. Das Wachstum fiel jedoch geringer aus als bei der Stadt Potsdam. Die Zahl der SV-Beschäftigten ist zwischen 2006 und 2017 um etwa 16.000 Personen gewachsen. Dieser Anstieg lag damit weit über dem Bevölkerungswachstum der 15- bis 64- Jährigen in der Stadt. Demnach war der Beschäftigungsanstieg nur durch die Anziehung von Einpendlern zu realisieren.

Abb. 6: Entwicklung der SV-Beschäftigung am Arbeitsort Juni 2006 – Juni 2017



Quelle: Eigene Berechnung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Das hohe Beschäftigungswachstum in Potsdam legt den Schluss nahe, dass die Stadt als regionaler Wirtschafts- und Beschäftigungsmotor fungiert. Bezogen auf die Einwohnerzahl zeigte Potsdam im Jahr 2016 eine hohe Beschäftigtenzahl. Die Beschäftigungsdichte<sup>3</sup> lag deutlich über den Werten für Brandenburg. Weitere Rückschlüsse darauf, wie stark Potsdam als regionaler „Motor“ funktioniert, erlaubt eine Analyse der Pendlerzahlen.

<sup>3</sup> Die Beschäftigungsdichte entspricht der Beschäftigungszahl am Arbeitsort je 1000 Einwohner.

Starke regionale und überregionale Pendlerverflechtung

Durch die Nähe zu Berlin und Potsdams Funktion als Landeshauptstadt spielen die Pendler eine große Rolle. In Tabelle 2 sind die Zahlen der Aus- und Einpendler sowie die Pendlersalden für Potsdam aufgelistet. Einpendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Arbeitsort wohnen, wohingegen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Wohnort arbeiten, als Auspendler erfasst werden. Von den in Potsdam wohnenden SV-Beschäftigten sind knapp die Hälfte (Aus-) Pendler, von den in Potsdam arbeitenden SV-Beschäftigten sind deutlich über die Hälfte (Ein-) Pendler. Insgesamt hat Potsdam ein positives Pendlersaldo. Lediglich gegenüber Berlin und den übrigen Bundesländern gibt es mehr Aus-/ als Einpendler. Die stärkste Pendlerverflechtung innerhalb Brandenburgs besteht mit den Landkreisen Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Havelland sowie der kreisfreien Stadt Brandenburg a. d. Havel.

Tab. 2: Aus- und Einpendler der Stadt Potsdam am 30.06.2016 nach Herkunfts- bzw. Zielort

HERKUNFTS- BZW. ZIELORT	AUSPENDLER	EINPENDLER	PENDLERSALDO
Insgesamt	32.126	47.734	15.608
Brandenburg a.d.H.	528	1.775	1.247
Cottbus	73	316	243
Frankfurt (Oder)	124	284	160
Barnim	141	506	365
Dahme-Spreewald	395	825	430
Elbe-Elster	22	150	128
Havelland	1.034	2.409	1.375
Märkisch-Oderland	111	515	404
Oberhavel	351	851	500
Oberspreewald-Lausitz	35	128	93
Oder-Spree	122	440	318
Ostprignitz-Ruppin	104	392	288
Potsdam-Mittelmark	6.587	15.073	8.486
Prignitz	18	146	128
Spree-Neiße	12	236	224
Teltow-Fläming	1.971	2.841	870
Uckermark	21	193	172
Berlin	16.285	14.107	- 2.178
Mecklenburg- Vorpommern	181	442	261
Sachsen-Anhalt	376	921	545
Sachsen	594	678	84
übrige Bundesländer	2.956	2.890	- 66

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die Befunde zur Pendlerverflechtung bestätigen die Einschätzung als regionaler Beschäftigungsmotor. Dabei werden für den Arbeitsmarkt in Potsdam sowohl Potenziale aus den umliegenden

Brandenburger Gemeinden als auch aus Berlin genutzt. Sowohl bei den Ein- als auch bei den Auspendlern gibt es aber auch viele Beschäftigte, die in andere Bundesländer (außer Berlin) pendeln. Damit besitzt Potsdam auch überregionale Anziehungskraft und gleichzeitig noch ein relevantes Arbeitskräftepotenzial bei den Auspendlern.

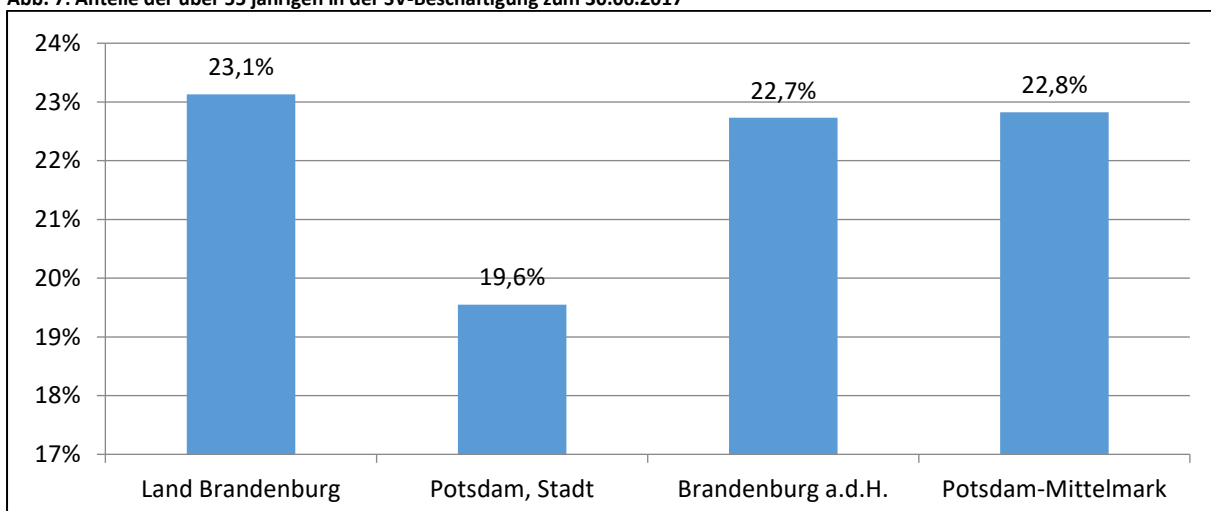
### 3.2 Struktur der SV-Beschäftigten

Nach den allgemeinen Ausführungen zur Beschäftigungsentwicklung und Pendlerverflechtung folgt in den nächsten Abschnitten eine Darstellung der Struktur der Beschäftigten. Die Altersstrukturen geben Hinweise auf zu erwartende Ersatzbedarfe, die Qualifikations- und Berufsstruktur erlaubt Rückschlüsse auf die qualifikatorischen Anforderungen des Arbeitsmarktes.

#### Jünger als Brandenburg, aber...

Bei der Analyse von Altersstrukturen der SV-Beschäftigten ist insbesondere die Gruppe der älteren Beschäftigten von Interesse. Diese werden den Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren verlassen und wahrscheinlich einen entsprechenden Ersatzbedarf auslösen. Im Folgenden werden daher die Beschäftigungsanteile älterer Beschäftigter über 55 Jahre betrachtet. Der Anteil älterer Beschäftigter lag in Potsdam 2017 mit 19,6% unter den Brandenburger Vergleichswerten (siehe Abbildung 7). Circa 23 % der Brandenburger Beschäftigten waren 55 Jahre und älter. Gerade in Potsdams umliegenden Gemeinden entstehen Ersatzbedarfe. Dadurch werden lokale Arbeitskräftepotenziale noch stärker vor Ort gebunden werden und eventuell weniger dem Arbeitsmarkt in Potsdam zur Verfügung stehen. Die Beschäftigtenstruktur Brandenburgs ist aufgrund der zurückliegenden Abwanderung jüngerer Menschen durch einen deutlich höheren Anteil älterer Beschäftigter geprägt.

Abb. 7: Anteile der über 55 jährigen in der SV-Beschäftigung zum 30.06.2017

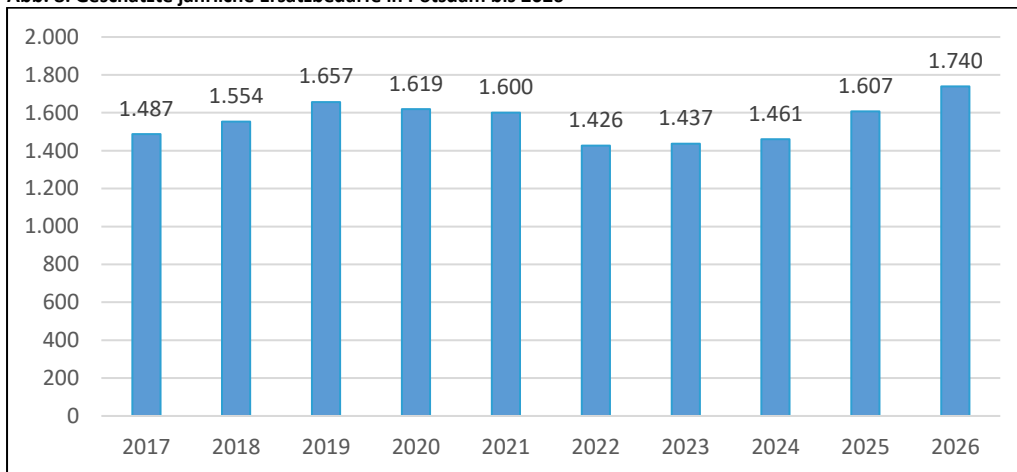


Quelle: Eigene Berechnung nach Statistik Bundesagentur für Arbeit.

Aufgrund der Altersstruktur wird es in den nächsten Jahren zu erheblichen Ersatzbedarfen an Arbeitskräften in der Stadt Potsdam kommen. In Abbildung 8 sind auf Basis der Zahl der SV-Beschäftigten über 55 zum 30.06.2016 die jährlichen Ersatzbedarfe für die Stadt Potsdam darge-

stellt. Zu diesem Zweck wurde angenommen, dass die Altersstruktur der Beschäftigten nach einzelnen Altersjahren der Verteilung in der Bevölkerung insgesamt entspricht. Entsprechende Angaben für die SV-Beschäftigten lagen nicht vor. Der jährliche Ersatzbedarf wird voraussichtlich zwischen 1.400 und 1.700 schwanken. Der Ersatzbedarf liegt damit zwar unterhalb der Vorhersage für die Schulabgänger/innen (siehe Kapitel 2), ist jedoch trotzdem als relevant zu betrachten.

Abb. 8: Geschätzte jährliche Ersatzbedarfe in Potsdam bis 2026

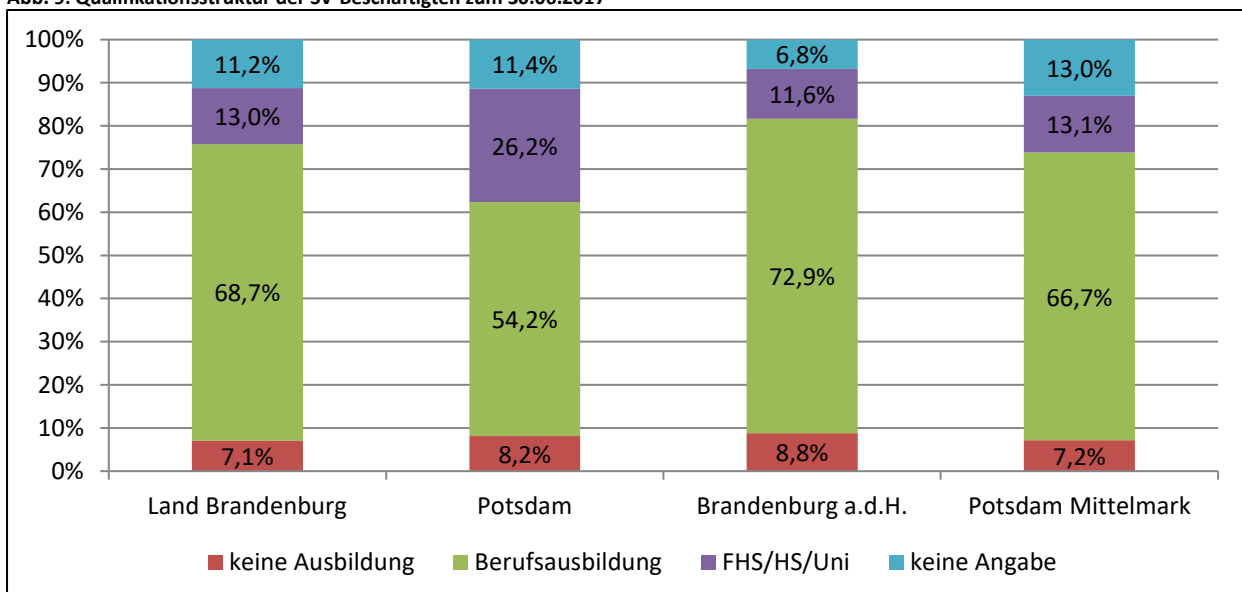


Quelle: Eigene Berechnung.

### Akademiker/innen gesucht

Die Qualifikationsstruktur der SV-Beschäftigten in Potsdam ist durch einen hohen Anteil von Beschäftigten mit Hochschulabschluss gekennzeichnet (siehe Abbildung 9). Der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss ist mit 26% knapp doppelt so hoch wie bei den Brandenburger Vergleichswerten.

Abb. 9: Qualifikationsstruktur der SV-Beschäftigten zum 30.06.2017



Quelle: Eigene Berechnung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Potsdam fragt Fachkräfte mit Hochschulabschluss stark nach. Aufgrund einer breit aufgestellten Hochschullandschaft in Potsdam dürfte der Nachwuchs für hochqualifizierte Beschäftigungsbereiche auch in Zukunft gesichert sein, sofern die Potsdamer Betriebe konkurrenzfähige Beschäftigungskonditionen anbieten können. Somit stellt sich insbesondere die Herausforderung, die in der Region ausgebildeten Absolvent/innen auch in der Region zu halten.

### Schwerpunkt Dienstleistungen

Gegenüber den Vergleichsgebieten weisen die Hochschullehrer/innen und Dozenten/innen, die Werbefachleute, Büro- und Verwaltungsfachkraft sowie die Fachkräfte für Unternehmensorganisation und -strategie in Potsdam überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsanteile auf. Sie bilden somit spezifische Schwerpunkte des Potsdamer Arbeitsmarktes. In Tabelle 3 sind die 20 beschäftigungsstärksten Berufsgruppen<sup>4</sup> der Stadt Potsdam mit der absoluten Beschäftigtenzahl sowie dem relativen Beschäftigtenanteil aufgelistet. Die Beschäftigungsanteile sind anhand eines Vergleichs mit dem Anteil auf Ebene des Landes Brandenburg eingefärbt. Überdurchschnittliche Anteile wurden grün, unterdurchschnittliche rot markiert. Insgesamt sind in Potsdam analog zur Qualifikationsstruktur die akademischen Dienstleistungsberufe überrepräsentiert und Dienstleistungsberufe mit niedrigen Qualifikationsvoraussetzungen und Berufsgruppen im verarbeitenden Gewerbe eher unterrepräsentiert. Die fett hervorgehobenen Berufsgruppen zählten im Jahr 2016 im Land Brandenburg zu den gefragten Berufen und zeigten damit landesweit Anzeichen einer Verknappung an Arbeitskräften.<sup>5</sup> Unter den Top 20 Berufsgruppen für Potsdam zählten dazu Beschäftigte in der Verwaltung, Ärzte und Ärztinnen, Krankenpfleger/innen, Praxishilfen und Fachkräfte für Versicherungen und Finanzdienstleistungen dazu.

Unter den aufgelisteten Berufen zeigten sich bei den Büro- und Verwaltungsfachkräften, den Kraftfahrzeugführer, den leitenden Verwaltungsfachleuten, den Fachkräften für Schutz- und Sicherheit sowie den Fachkräften und Experten für Unternehmensorganisation und -strategie überdurchschnittliche Anteile an Beschäftigten über 55. In Tabelle 4 sind Beschäftigtenzahlen und -anteile der über 55 Jährigen für die 20 beschäftigungsstärksten Berufe in Potsdam eingetragen. Dabei sind die Berufe mit überdurchschnittlichen Anteilen rot eingefärbt. Da die älteren Beschäftigten in den nächsten Jahren den Arbeitsmarkt verlassen werden, kann die Zahl der Beschäftigten über 55 als Indikator für zukünftige Ersatzbedarfe interpretiert werden. Ausgehend von der Zahl der Beschäftigten über 55 können annäherungsweise zu erwartende durchschnittliche jährliche Ersatzbedarfe berechnet werden. Diese geben einen Richtwert wieder, wieviel Beschäftigte jährlich in den unterschiedlichen Berufsgruppen voraussichtlich den Arbeitsmarkt aufgrund von Verrückung verlassen werden.

---

<sup>4</sup> Die dargestellten Berufsgruppen beziehen sich auf die Klassifikation der Berufe 2010.

<sup>5</sup> Die Bewertung einer Knappheit auf dem Arbeitsmarkt erfolgte auf Grundlage der berufsspezifischen Arbeitslosenquote (Anteil der Arbeitslosen an der Summe aus SV-Beschäftigten und Arbeitslosen) und des Verhältnisses von Arbeitslosen und gemeldeten Stellen.

Tab. 3: Die 20 beschäftigungsstärksten Berufe in Potsdam zum 30.06.2016

BERUFSGRUPPE (KLDB2010)	SV-BESCHÄFTIGTE IN POTSDAM	ANTEIL AN DER GESAMT- BESCHÄFTIGUNG IN POTSDAM	ANTEIL AN DER GESAMT- BESCHÄFTIGUNG IM LAND BRANDENBURG
Insgesamt	81.440	100,0%	100,0%
714 - Büro und Sekretariat (Fachkraft)	4.750	5,8%	4,2%
<b>732 - Verwaltung (Fachkraft)</b>	<b>3.450</b>	<b>4,2%</b>	<b>2,7%</b>
513 - Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag (Helfer)	3.314	4,1%	3,6%
843 - Lehr-,Forschungstätigkeit an Hochschulen (Experte)	3.159	3,9%	0,7%
713 - Unternehmensorganisation und -strategie (Fachkraft)	3.101	3,8%	2,6%
621 - Verkauf (ohne Produktspezialisierung) (Fachkraft)	2.320	2,8%	3,6%
921 - Werbung und Marketing (Fachkraft)	2.235	2,7%	1,1%
831 - Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege (Fachkraft)	2.043	2,5%	3,3%
<b>813 – Gesundheits-, Krankenpflege, Rettungsdienst, Geburtshilfe (Fachkraft)</b>	<b>1.917</b>	<b>2,4%</b>	<b>2,5%</b>
521 - Fahrzeugführung im Straßenverkehr (Fachkraft)	1.740	2,1%	3,8%
<b>721 - Versicherungs- u. Finanzdienstleistungen (Fachkraft)</b>	<b>1.432</b>	<b>1,8%</b>	<b>0,9%</b>
531 - Obj.-,Pers.-, Brandschutz, Arbeitssicherheit (Fachkraft)	1.398	1,7%	1,1%
<b>811 - Arzt- und Praxishilfe (Fachkraft)</b>	<b>1.252</b>	<b>1,5%</b>	<b>1,5%</b>
<b>732 - Verwaltung (Spezialist)</b>	<b>1.173</b>	<b>1,4%</b>	<b>0,8%</b>
633 - Gastronomie (Fachkraft)	1.103	1,4%	1,2%
713 - Unternehmensorganisation und -strategie (Experte)	1.079	1,3%	0,8%
622 - Verkauf Bekleidung, Elektro, KFZ, Hartwaren (Fachkraft)	1.012	1,2%	1,3%
<b>814 - Human- und Zahnmedizin (Experte)</b>	<b>993</b>	<b>1,2%</b>	<b>0,8%</b>
921 - Werbung und Marketing (Spezialist)	989	1,2%	0,5%
714 - Büro und Sekretariat (Spezialist)	923	1,1%	0,4%

Quelle: Eigene Berechnung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 4: Altersstruktur der 20 beschäftigungsstärksten Berufe in Potsdam zum 30.06.2016

BERUFSGRUPPE (KLDB2010)	SV- BESCHÄFTIGTE IN POTSDAM	SV- BESCHÄFTIGTE IN POTSDAM ÜBER 55	SV- BESCHÄFTIGTE IN POTSDAM ÜBER 55 IN %	DURCH- SCHNITTLICHER JÄHRLICHER ERSATZBEDARF BIS 2026
Insgesamt	81.440	15.589	19,1%	1.559
714 - Büro und Sekretariat (Fachkraft)	4.750	1.142	24,0%	114
732 - Verwaltung (Fachkraft)	3.450	919	26,6%	92
513 - Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag (Helfer)	3.314	374	11,3%	37
843 - Lehr-,Forschungstätigkeit an Hochschulen (Experte)	3.159	329	10,4%	33
713 - Unternehmensorganisation und -strategie (Fachkraft)	3.101	683	22,0%	68
621 - Verkauf (ohne Produktspezialisierung) (Fachkraft)	2.320	356	15,3%	36
921 - Werbung und Marketing (Fachkraft)	2.235	201	9,0%	20
831 - Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege (Fachkraft)	2.043	363	17,8%	36
813 – Gesundheits-, Krankenpflege, Rettungsdienst, Geburtshilfe (Fachkraft)	1.917	194	10,1%	19
521 - Fahrzeugführung im Straßenverkehr (Fachkraft)	1.740	558	32,1%	56
721 - Versicherungs- u. Finanzdienstleistungen (Fachkraft)	1.432	241	16,8%	24
531 - Obj.-,Pers.-, Brandschutz, Arbeitssicherheit (Fachkraft)	1.398	574	41,1%	57
811 - Arzt- und Praxishilfe (Fachkraft)	1.252	169	13,5%	17
732 - Verwaltung (Spezialist)	1.173	412	35,1%	41
633 - Gastronomie (Fachkraft)	1.103	139	12,6%	14
713 - Unternehmensorganisation und -strategie (Experte)	1.079	350	32,4%	35
622 - Verkauf Bekleidung, Elektro, KFZ, Hartwaren (Fachkraft)	1.012	163	16,1%	16
814 - Human- und Zahnmedizin (Experte)	993	153	15,4%	15
921 - Werbung und Marketing (Spezialist)	989	104	10,5%	10
714 - Büro und Sekretariat (Spezialist)	923	98	10,6%	10

Quelle: Eigene Berechnung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Analog zur Berufsstruktur ist auch die Branchenstruktur in Potsdam insbesondere durch Wirtschaftszweige des Dienstleistungsbereiches dominiert. Der Anteil des Bereichs der Information und Kommunikation an der Gesamtbeschäftigung ist z.B. dreimal so hoch wie auf Ebene des Landes Brandenburg. Auch die Bereiche Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und tech-

nischen Dienstleistungen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und Erziehung und Unterricht zeigten deutlich höhere Beschäftigungsanteile als im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Das Verarbeitende Gewerbe ist jedoch nur deutlich unterdurchschnittlich repräsentiert.

Eine zentrale Voraussetzung für ein Weiterbestehen und eine weitere Expansion des Potsdamer Schwerpunkts in den wissensbasierten Dienstleistungen ist ein Potential an hochqualifizierten Fachkräften. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob Maßnahmen ergriffen werden können, die das verarbeitende Gewerbe stärken, um eine breitere Aufstellung zu erreichen. Denkbar wären die Ausweisung von entsprechenden Gewerbeflächen und weitere Fördermaßnahmen.

### **3.3 Prognose der Entwicklung der SV-Beschäftigung**

Die Prognose der SV-Beschäftigung in Potsdam basiert auf der Analyse der Entwicklung der SV-Beschäftigung im Zeitraum zwischen 2006 und 2017. In diesem Zeitraum ist es insgesamt zu einem deutlichen Beschäftigungsanstieg gekommen. Nur in einem Jahr war ein Rückgang zu verzeichnen. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung, der anhaltend positiven bundesweiten Beschäftigungsentwicklung und der günstigen Konjunkturprognose für Deutschland wird für die Stadt Potsdam mit einem weiteren Beschäftigungswachstum gerechnet. Aufbauend auf der Analyse der vergangenen Beschäftigungsentwicklung wurden drei unterschiedliche Szenarien zur mittelfristigen Entwicklung bis zum Jahr 2022 entworfen. Variante 1 (niedriges Wachstum) geht von einem Anstieg der Potsdamer Beschäftigung in den nächsten Jahren von jährlich 0,44% aus. Dies war innerhalb des Analysezeitraums das geringste positive Beschäftigungswachstum. Somit ist von einem leichten Anstieg auf ca. 86.100 SV-Beschäftigte bis zum Jahr 2022 auszugehen. Variante 2 (moderates Wachstum) geht von einem Anstieg der Potsdamer Beschäftigung in den nächsten Jahren entsprechend des durchschnittlichen Wachstums des Gesamtzeitraums von 2006 bis 2017 in Höhe von jährlich 1,95% aus. Dies würde zu einem Anstieg auf ca. 92.800 SV-Beschäftigte im Jahr 2022 führen. Variante 3 unterstellt ein hohes Beschäftigungswachstum in den nächsten Jahren. Dafür wurde der Mittelwert des Wachstums der letzten drei Jahre des Beobachtungszeitraums von 2015 bis 2017 von 2,59% als Grundlage genutzt. Demnach ergibt sich in Potsdam für 2022 ein Beschäftigungsniveau von etwa 95.800 SV-Beschäftigten. In den jeweiligen Entwicklungsszenarien wurden die entsprechenden Wachstumsraten als jährliche Wachstumsrate für die Beschäftigungsentwicklung bis zum Jahr 2022 unterstellt.

Inwiefern sich diese optimistischen Einschätzungen zur Beschäftigungsentwicklung in der Stadt tatsächlich realisieren, hängt neben der wirtschaftlichen Entwicklung auch von einem ausreichenden Angebot an Arbeitskräften ab. Laut der Bevölkerungsprognose (siehe Abschnitt 2) wird es in Potsdam zwar zu einem leichten Anstieg des Erwerbspersonenpotenzials kommen, dieser wird aber unter dem in Variante 2 und 3 prognostizierten Anstieg der SV-Beschäftigung liegen. Da die Erwerbsquote in Potsdam mit 82,3 % in 2015 schon als relativ hoch einzuschätzen ist, erscheinen die Möglichkeiten weitere Arbeitsmarktpotenziale vor Ort zu erschließen vergleichsweise gering.<sup>6</sup>

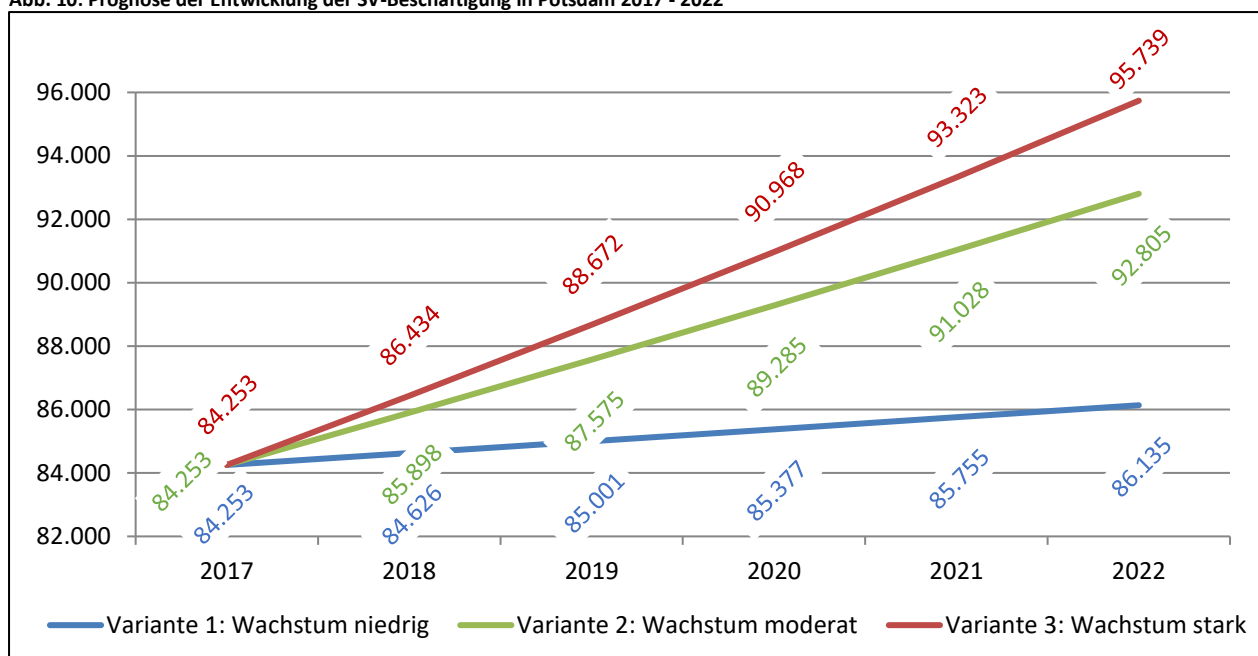
---

<sup>6</sup> Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.



Somit ergibt sich allein aus dem quantitativen Vergleich des prognostizierten Beschäftigungswachstums mit dem prognostizierten Bevölkerungswachstum die erhebliche Gefahr, dass eine weitere positive Beschäftigungsdynamik durch ein unzureichendes Arbeitsangebot ausgebremst wird. Insofern steht die Stadt Potsdam vor der Herausforderung sämtliche endogenen und exogenen Möglichkeiten zur Erschließung von Arbeitsmarktpotenzialen zu nutzen. Insbesondere die Auspendler könnten hier eine Zielgruppe zur Erschließung von endogenen Arbeitsmarktpotenzialen darstellen. Es ist jedoch zu betonen, dass jede Prognose mit Unsicherheiten behaftet ist. Zur Realisierung des prognostizierten Beschäftigungswachstums gilt es neben einer ausreichenden Versorgung mit Arbeitskräften entsprechende Rahmenbedingungen für die Ansiedlung und das Wachstum von Unternehmen bereit zu stellen.

Abb. 10: Prognose der Entwicklung der SV-Beschäftigung in Potsdam 2017 - 2022



Quelle: Eigene Berechnung.

#### 4 Arbeitslosigkeit / gemeldete Stellen

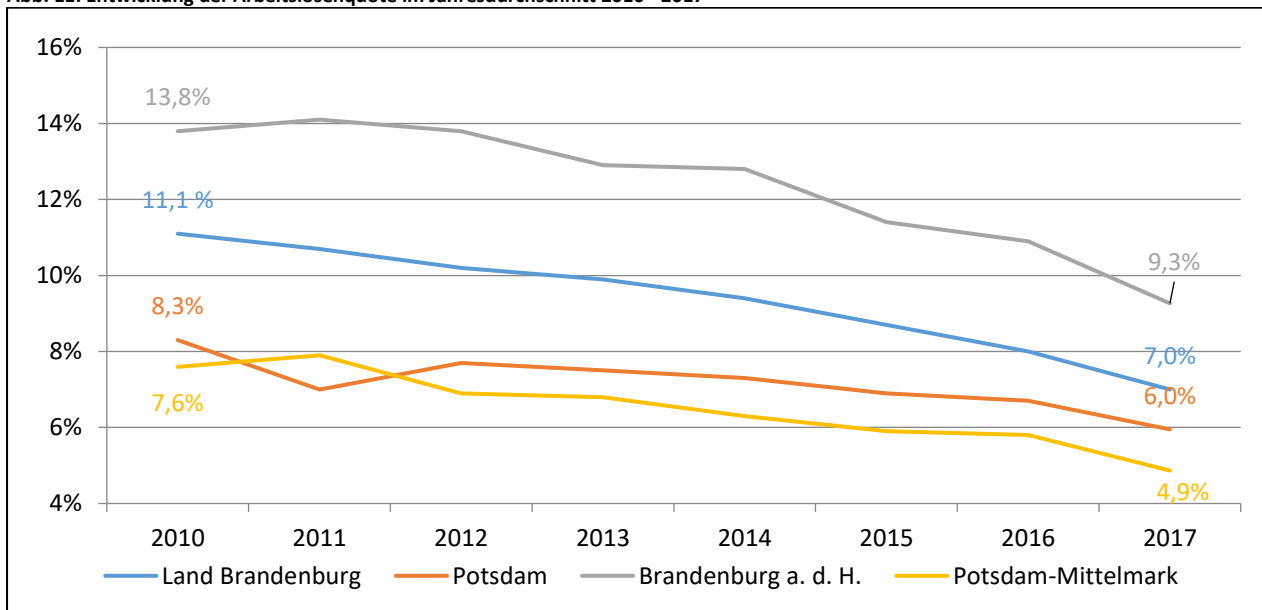
Nach diesen Ausführungen zur Beschäftigung und damit zur gedeckten Arbeitsnachfrage, folgt zum Abschluss dieser Untersuchung eine kurze Analyse der Arbeitslosigkeit und der gemeldeten Stellen. Die Arbeitslosigkeit erfasst das unbefriedigte Arbeitsangebot und erlaubt damit eine Einschätzung der endogenen Arbeitsmarktpotenziale. Die Zahlen der gemeldeten Stellen erfassen einen Teil der nicht realisierten Arbeitsnachfrage.

##### Sinkende Arbeitslosenzahlen

Die Arbeitslosenquote verringerte sich in Potsdam von 8,3 % im Jahresdurchschnitt 2010 auf 6 % in 2017 (siehe Abbildung 11). Dies entsprach im Jahresdurchschnitt 2017 einer Arbeitslosenzahl

von 5.380. Die Arbeitslosenquote lag damit in beiden Jahren deutlich unter den Arbeitslosenquoten des Landes Brandenburgs sowie der Stadt Brandenburg an der Havel. In Potsdam-Mittelmark war die Arbeitslosenquote hingegen noch geringer. Die positive Beschäftigungsdynamik führte demnach in Potsdam auch zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit. Diese Entwicklung entspricht weitgehend einem bundesdeutschen Trend auf dem Arbeitsmarkt.

Abb. 11: Entwicklung der Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2010 - 2017



Quelle: Eigene Darstellung; Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

### Kein allgemeiner Arbeitskräftemangel

Die Zahl der gemeldeten Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) erfasst einen Teil der nichtrealisierten Arbeitsnachfrage. Es ist aber zu beachten, dass ein Großteil der Stellen nicht der BA gemeldet wird. In welchem Umfang die Stellen der BA gemeldet werden, variiert zudem zwischen unterschiedlichen Regionen, Berufen und Wirtschaftszweigen. Diese Einschränkung ist bei der Bewertung der Zahlen zu den gemeldeten Stellen immer zu berücksichtigen. In Tabelle 5 werden den Zahlen der gemeldeten Stellen als Indikator für die nichtrealisierte Arbeitsnachfrage den Zahlen der Arbeitslosen als Indikator für das nichtrealisierte Arbeitsangebot gegenüber gestellt. Dies erlaubt eine erste Bewertung der Arbeitsmarktlage insgesamt, ohne Differenzierung nach einzelnen Arbeitsmarktsegmenten. Auch wenn sich das Arbeitsangebot in den letzten Jahren deutlich verknappt hat, scheint keine der betrachteten Regionen von einem generellen Arbeitskräftemangel betroffen zu sein.<sup>7</sup> Im Vergleich zu Brandenburg kann die ungedeckte Arbeitsnachfrage in Potsdam als relativ hoch eingeschätzt werden. Sofern die positive Arbeitsmarktentwicklung in den nächsten Jahren anhält, ist damit in der Stadt Potsdam ein allgemeiner Arbeitskräftemangel in den nächsten Jahren möglich.

<sup>7</sup> Ein Verhältnis von Arbeitslosen je gemeldete Stelle von 1 zu 3 oder kleiner weist auf einen Arbeitskräftemangel hin.

Tab. 5: Gemeldete Stellen und Arbeitslose im Jahresdurchschnitt 2017

REGION	GEMELDETE STELLEN	ARBEITSLOSE	ARBEITSLOSE JE GEMELDETE STELLE
Land Brandenburg	20.855	92.648	4,4
Potsdam	1.462	5.380	3,7
Brandenburg a.d.H.	604	3.437	5,7
Potsdam-Mittelmark	1.394	5.527	4,0

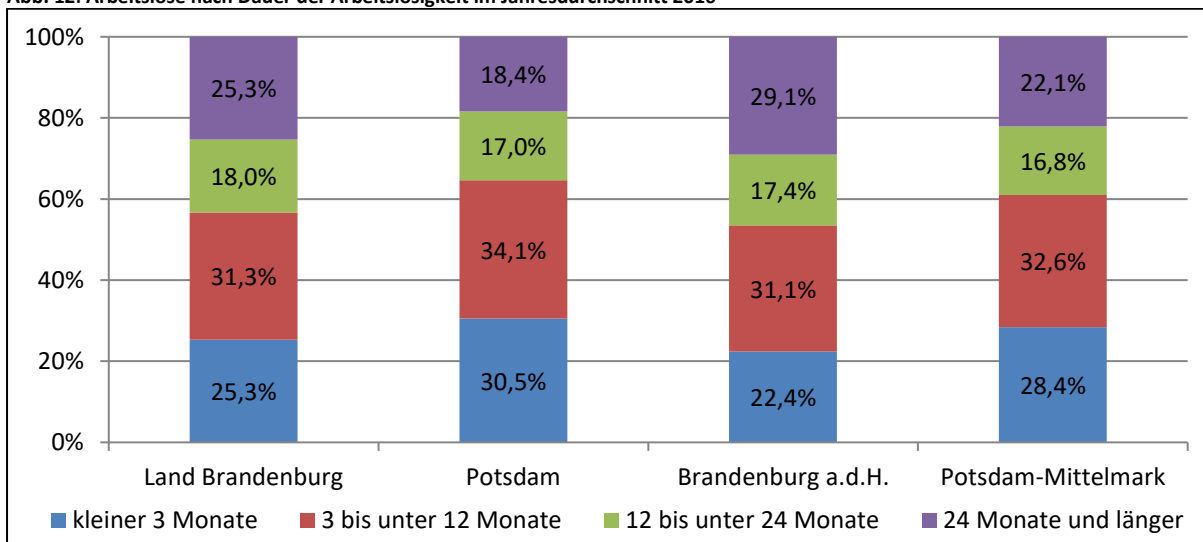
Quelle: Eigene Berechnung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

### Viel Kurzeitarbeitslosigkeit

Die Struktur der Arbeitslosen in der Stadt Potsdam war 2016 durch relativ geringe Anteile an Langzeitarbeitslosen und einen hohen Anteil an kurzzeitig Arbeitslosen geprägt (siehe Abbildung 12).

Dieser Befund deutet daraufhin, dass die Arbeitslosigkeit in der Stadt Potsdam nur zu einem geringen Teil struktureller Natur ist. Der hohe Anteil an kurzzeitig Arbeitslosen deutet sogar im Gegenteil darauf hin, dass die Arbeitslosigkeit in Potsdam zu einem relevanten Teil als friktionelle Arbeitslosigkeit eingeordnet werden kann.<sup>8</sup> Als mögliche Gründe dafür lassen sich die hohe positive Beschäftigungsdynamik der letzten Jahre und die Stärke Potsdams als Ausbildungs- und Universitätsstandort heranziehen.

Abb. 12: Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2016



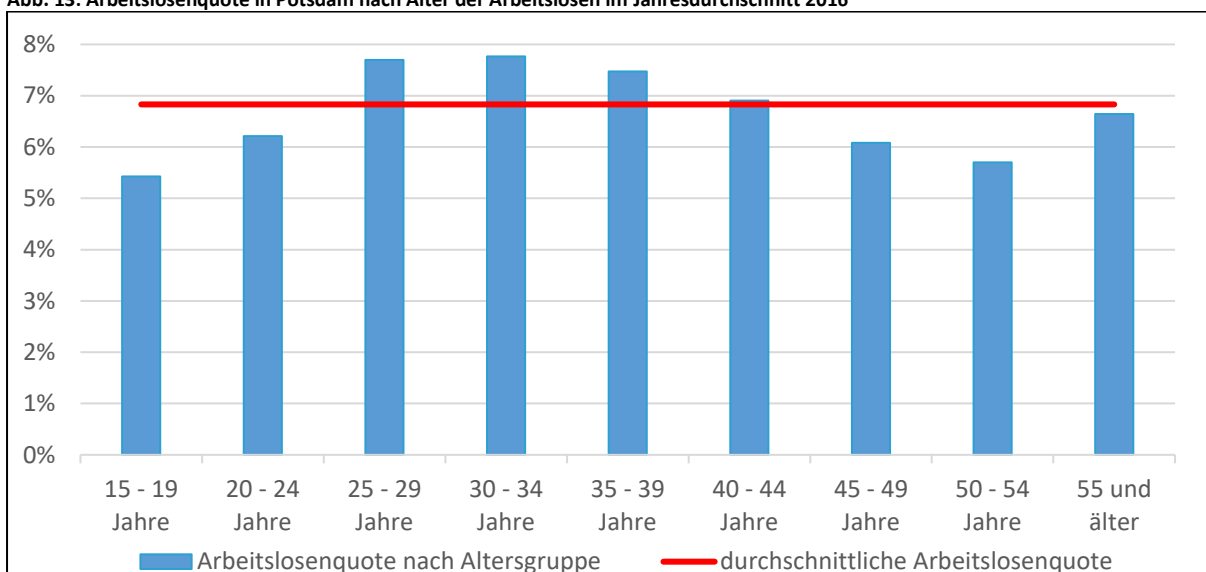
Quelle: Eigene Berechnung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

<sup>8</sup> Friktionelle Arbeitslosigkeit entsteht nur aufgrund von Suchzeiten auf dem Arbeitsmarkt. Jede Stellensuche bzw. Stellenbesetzung nimmt Zeit in Anspruch und führt damit unter Umständen zur kurzzeitigen Arbeitslosigkeit.

### Potenziale bei den jungen Erwachsenen

Bei der Betrachtung der Arbeitslosigkeit nach Alter fällt die hohe Zahl an Arbeitslosen im Alter zwischen 25 und 34 Jahren auf. In Abbildung 13 ist der Anteil der Arbeitslosen an der Summe aus SV-Beschäftigten und allen Arbeitslosen nach Altersgruppen dargestellt, die rote Linie entspricht dem Durchschnitt über alle Altersgruppen. Vergleichbar zur Arbeitslosenquote wird die Arbeitslosenzahl hier in Beziehung zu einer Gesamtbasis aus Beschäftigten und Arbeitslosen gesetzt. Die Basis beruht aber nicht auf allen oder allen abhängigen Erwerbspersonen, sondern auf SV-Beschäftigten und Arbeitslosen. Die Darstellung dieser Arbeitslosenanteile bezogen auf die SV-Beschäftigten war nötig, da die Zahl der Erwerbspersonen in den einzelnen Altersgruppen nicht zugänglich war. Die hohe Arbeitslosigkeit in den beiden Altersgruppen zwischen 25 und 34 liegt möglicherweise in Problemen beim Berufseinstieg von Hochschulabsolventen begründet oder in Schwierigkeiten beim Wiedereinstieg in den Beruf nach einer Elternzeit. In dieser Interpretation sind diese hohen Zahlen zum Teil als friktionelle Arbeitslosigkeit einzustufen, können aber auch auf Probleme bei der Eingliederung von jungen Erwachsenen in den Arbeitsmarkt hindeuten. In diesem Fall liegen insbesondere in diesen Altersgruppen für die Stadt Potsdam noch ungenutzte Arbeitskraftpotenziale.

Abb. 13: Arbeitslosenquote in Potsdam nach Alter der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2016



Quelle: Eigene Berechnung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

## 5 Fazit

Die Darstellung und Analyse der wesentlichsten Kennzahlen zur Arbeitsmarktentwicklung hat für die Stadt Potsdam ein weitgehend positives Bild ergeben. Dabei zeigt sich die Stadt Potsdam als regionaler Beschäftigungsmotor, der auch viele Beschäftigte aus den umliegenden Kommunen und Berlin anzieht. Die zusätzlichen Arbeitsmarktpotenziale waren in der Vergangenheit notwendig, um die positive Beschäftigungsdynamik ermöglichen zu können. So lag das Wachstum der

erwerbsfähigen Bevölkerung deutlich unterhalb des Wachstums der SV-Beschäftigung. Die exogenen Potenziale werden in Zukunft weiterhin gebraucht, um ein weiteres Beschäftigungswachstum zu realisieren. Auch für die Zukunft ist davon auszugehen, dass das Bevölkerungswachstum der erwerbsfähigen Bevölkerung unter dem Beschäftigungswachstum liegen wird. Ein weiteres Beschäftigungswachstum wird sich daher nur realisieren, wenn wie bisher auch Arbeitskräfte von außerhalb angezogen werden können und die Potenziale vor Ort vollständig ausgeschöpft werden. Vor diesem Hintergrund ist die infrastrukturelle Anbindung Potsdams an das Umland und an Berlin von hervorgehobener Bedeutung. Da die Stadt Potsdam auch in Zukunft auf Zuzug angewiesen sein wird, ist die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum auch für die Arbeitsmarktentwicklung von Gewicht. Zu einem Beschäftigungswachstum kommt es jedoch nur als Ergebnis einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung. Günstige Rahmenbedingungen für die Gründung, Ansiedlung und Erweiterung von Unternehmen sind dafür Voraussetzung. Daher muss die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum gleichzeitig mit einer aktiven Wirtschafts- und Gewerbeflächenpolitik ausbalanciert werden.

Zur Bindung von jungen, gut ausgebildeten Studierenden und Absolventen/innen bestehen auf Landesebene bereits Programme, wie das Brandenburg Stipendium und der Innovationsassistent. Diese sollten in Potsdam gezielt beworben werden. Auch der weitere Ausbau flexibler und qualitativ hochwertiger Kinderbetreuungseinrichtungen kann einen Beitrag dazu leisten, zum einen junge Menschen an die Stadt zu binden und zum anderen jungen Arbeitslosen den Wiedereinstieg zu erleichtern. Insgesamt erscheint eine Doppelstrategie zur Bindung von jungen gut ausgebildeten Menschen auf der einen Seite und zur Anziehung von exogenen Arbeitsmarktpotenzialen auf der anderen Seite für die Stadt notwendig.

In den betrachteten Kennzahlen war die Situation in Potsdam besser als im Land Brandenburg insgesamt und den Brandenburger Vergleichswerten. Nur bei der Arbeitslosenquote lag der Landkreis Potsdam-Mittelmark noch etwas unter der Stadt Potsdam. In Bezug auf das Umland und Berlin scheint der Arbeitsmarkt der Stadt Potsdam stark von den zusätzlichen Potenzialen zu profitieren. Die Stadt Potsdam fungiert dabei als regionaler Beschäftigungsmotor. Die enge Verflechtung mit dem Land Berlin kommt aufgrund der Größenverhältnisse der Situation in Potsdam besonders zu Gute. Die Hauptstadt bietet dabei sehr große Arbeitskräfte-reserven. Zudem fungiert die Hauptstadt als Absatzmarkt für Güter und Dienstleistungen von Potsdamer Unternehmen. Die Stadt Potsdam bietet zwar auch vielen Arbeitnehmern aus Berlin Beschäftigung, aufgrund der Größe von Berlin fallen diese im Hinblick auf die Arbeitsmarktentwicklung aber nicht so stark ins Gewicht.

Die äußerst positive Entwicklung in Potsdam legt den Schluss nahe, dass für vergleichende Bewertungen der Entwicklung in Potsdam nicht der Brandenburger Durchschnitt oder der ostdeutsche Durchschnitt als Benchmark dienen sollte. Der Maßstab für die Entwicklung in Potsdam sollte viel eher im Vergleich mit erfolgreichen westdeutschen Städten gesucht werden.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Natürlich sind die spezifischen Problemlagen in Ostdeutschland und Brandenburg bei vergleichenden Bewertungen immer zu berücksichtigen.

## Abbildungsverzeichnis

ABB. 1: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG ZWISCHEN 2005 UND 2015 IN % .....	4
ABB. 2: PROGNOSE DER BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG ZWISCHEN 2016 UND 2025 IN %.....	5
ABB. 3: ENTWICKLUNG ZAHL DER SCHULABGÄNGER/INNEN 2005/06 – 2015/16 IN % .....	6
ABB. 4: PROGNOSE DER ENTWICKLUNG DER ZAHL DER SCHULABGÄNGER/INNEN 2016 – 2025 IN %.....	7
ABB. 5: ANTEIL DER ARBEITNEHMER, SV-BESCHÄFTIGTEN UND SELBSTSTÄNDIGEN AN DER GESAMTEN ERWERBSTÄTIGKEIT 2016 .....	8
ABB. 6: ENTWICKLUNG DER SV-BESCHÄFTIGUNG AM ARBEITSORT JUNI 2006 – JUNI 2017 .....	9
ABB. 7: ANTEILE DER ÜBER 55 JÄHRIGEN IN DER SV-BESCHÄFTIGUNG ZUM 30.06.2017.....	11
ABB. 8: GESCHÄTZTE JÄHRLICHE ERSATZBEDARFE IN POTSDAM BIS 2026 .....	12
ABB. 9: QUALIFIKATIONSSTRUKTUR DER SV-BESCHÄFTIGTEN ZUM 30.06.2017 .....	12
ABB. 10: PROGNOSE DER ENTWICKLUNG DER SV-BESCHÄFTIGUNG IN POTSDAM 2017 - 2022 .....	17
ABB. 11: ENTWICKLUNG DER ARBEITSLOSENQUOTE IM JAHRESDURCHSCHNITT 2010 - 2017.....	18
ABB. 12: ARBEITSLOSE NACH DAUER DER ARBEITSLOSIGKEIT IM JAHRESDURCHSCHNITT 2016.....	19
ABB. 13: ARBEITSLOSENQUOTE IN POTSDAM NACH ALTER DER ARBEITSLOSEN IM JAHRESDURCHSCHNITT 2016....	20

## Tabellenverzeichnis

TAB. 1: ENTWICKLUNG DER ERWERBSTÄTIGKEIT, ERGEBNISSE DER ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG .....	7
TAB. 2: AUS- UND EINPENDLER DER STADT POTSDAM AM 30.06.2016 NACH HERKUNFTS- BZW. ZIELORT .....	10
TAB. 3: DIE 20 BESCHÄFTIGUNGSSTÄRKSTEN BERUFE IN POTSDAM ZUM 30.06.2016.....	14
TAB. 4: ALTERSSTRUKTUR DER 20 BESCHÄFTIGUNGSSTÄRKSTEN BERUFE IN POTSDAM ZUM 30.06.2016.....	15
TAB. 5: GEMELDETE STELLEN UND ARBEITSLOSE IM JAHRESDURCHSCHNITT 2017 .....	19

## Quellenverzeichnis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Bevölkerungsstand im Land Brandenburg. In: [www.statistik-berlin-brandenburg.de/webapi/jsf/tableView/tableView.xhtml](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/webapi/jsf/tableView/tableView.xhtml), Abrufdatum: 29.05.2017. Potsdam.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht / B / I / 5. 2006 bis 2016. Potsdam.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht / A VI 10 — j/16. Potsdam 2018.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht / A I 8 – 15; Bevölkerungsprognose des Landes Brandenburg 2014 bis 2040. Potsdam 2015.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2012 bis 2025. Berlin 2013.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Sonderauswertungen für die Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH. 2016 und 2017.

## Impressum

Titel	Der Arbeitsmarkt der Landeshauptstadt Potsdam. Arbeitspapiere zur Fachkräftesicherung im Land Brandenburg 1/2018.
Herausgeber	Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH Babelsberger Straße 21, 14473 Potsdam <a href="http://www.wfbb.de">www.wfbb.de</a>
Verfasser	Daniel Porep, Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH
Copyright	Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH Alle Rechte vorbehalten Januar 2018
Kontakt	Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH Friedrich-Engels-Straße 103 14473 Potsdam Internet: <a href="http://arbeit.wfbb.de">arbeit.wfbb.de</a> Internet: <a href="http://www.fis-brandenburg.de">www.fis-brandenburg.de</a> E-Mail: <a href="mailto:fachkraefte@wfbb.de">fachkraefte@wfbb.de</a>



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds

Die Studie wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.



LAND  
BRANDENBURG  
Ministerium für Arbeit,  
Soziales, Gesundheit,  
Frauen und Familie